

# Weniger ist mehr!

Dr. Pia Aumeier  
Emscherstr. 3, 44791 Bochum,  
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,  
Tel. 0170 / 3 17 59 32



Mit formschönen Landebahnen, Beutenheizungen oder kunstvollen Intarsien kann man die Beute zu einem vermeintlich traumhaften Eigenheim für Bienen gestalten. Wichtig ist das jedoch nur für den Imker – den Bienen ist solcherlei Wohnraumgestaltung einerlei.

## Die Qual der Wahl

Um die imkerlichen Wünsche zu befriedigen, führen Fachhändler mehrere Tausend Artikel. Vom Bienenhaus bis zur Rähmchenöse reicht das vermeintlich unverzichtbare Equipment der deutschen Imkerei. Besonders wer Neuimker ausbildet, sollte sich kritisch mit scheinbar „Bewährtem“ auch zum Thema Bienenwohnung auseinandersetzen. Nichts verschreckt Interessenten nachhaltiger als antiquierte und komplizierte Utensilien, die die Imkerei zum finanziellen „Fass ohne Boden“ machen.

## Die Wahl der Bienen

Auch mir als arbeitsscheuem Imker liegt das Wohlergehen meiner Bienen am Herzen. Gerne investiere ich mehr Geld oder Zeit in Beuten, wenn dies meinen Immen nachweislich nutzt. Besonders kritisch studierte ich daher Untersuchungen zur Populationsentwicklung von Völkern in unterschiedlichen Systemen. Wer sich die Mühe macht, die Bienen zu fragen, erkennt Unverhofftes: Westliche Honigbienen leben in Höhlen. Form, Farbe, Material oder Isolation der Behausung haben dabei keinen Einfluss auf die Entwicklung von Bienenvölkern. Wärmende Winterverpackung, Stockheizung oder Enthalten per Schied sind schon lange passee, denn heute wissen wir, dass Bienen ihre Bruttätigkeit nach Jahreszeit und Außentemperatur richten, nicht



Abb.2: Nutzlos und hinderlich: der Falz.

nach Beutenisolation oder imkerlichen „Reizmaßnahmen“. Für die positive Wirkung des aktuell wieder heftig diskutierten „angepassten“ Brutraumes, sowie von Kugel- oder Einraumbeuten fehlt jeglicher Beleg.

Wer wie ich seine Bienen dauerhaft gesund halten und kinderleichte Schwarmkontrolle, Ablegerbildung, Wanderung, Spätsommerpflege und Wabenhygiene durchführen möchte, verzichtet auf Kunststoffbeuten, geschlossene Böden, Futtertröge im Deckel oder Boden, Dickwaben, Extrarahmen um Absperrgitter oder Gitter aus Plastik, ungeteilten Brutraum, Anflugbrett, Bausperre, Aufstieghilfen, Griffmulden, Falz, Beschläge zum Kippen und Verriegeln, Warmbau und Auflegeschieben.

Bereits vorhandene Beuten wirft man ungerne weg. Doch wer seine Imkerei auf- oder ausbauen möchte, ist gut beraten sich für einfache, dauerhaft auch ohne Anstrich oder Reparaturen



Abb.3: Voraussetzung für einfache Kippkontrollen zur Diagnose von Schwarmlust: zwei Bruträume im Kaltbau, Absperrgitter und Zargen ohne Falz.



Abb.1: Breite Griffmulden, nach innen angeschrägt, erleichtern das Heben auch schwerer Zargen.

haltbaren Beuten ohne Schnick und Schnack zu entscheiden.

## Grundausrüstung am Puls der Zeit

Meine Magazinbeute besteht aus leichter Weymouthskiefer (20mm Dicke) und Hartholz am öfter feuchten Boden. Dieses Holz ist witterungsbeständig auch ohne mühseligen Anstrich. Anfänglich teurere Beuten aus Fertigung vom heimischen Schreiner machen sich auf Dauer bezahlt. Nach gut 15 Jahren Nutzung musste ich bislang von mehreren Tausend Beutenteilen (=Material für etwa 700 Völker) nur etwa 15 Böden entsorgen. So einfach konstruiert, dass man sie sogar einfach selbst bauen kann ist die Hohenheimer



Abb.4: Metallene Auflageschienen für Rähmchenohren: bedürfen permanenter Pflege und Reinigung. Mit Stockmeißel und Umsicht haben Imker auch ohne Schienen keine Schwierigkeiten mit verkitteten Rähmchen oder zerquetschten Bienen.





Abb.6: Dünne Oberträger, Wildbau und instabile Rähmchen.



Abb.8 :Süß aber nutzlos, eine Landebahn.

Einfachbeute (<https://bienenkunde.uni-hohenheim.de/einfachbeute>). Die einheitlich großen Zargen in Zander (auch erhältlich in DN) nutze ich als je zwei Bruträume und einen oder zwei Honigräume. So haben die Bienen optimale Entwicklungsmöglichkeiten und ich als Imker nur minimal Arbeit mit Schwarmkontrollen, Wabenhygiene, Spätsommerpflege oder Völkervereinigung. Eine gute Beute verfügt statt fingerknöchelstrapazierender

Griffmulden über angenehm breite und tiefe Griffleisten, die pfiffig nach innen angeschrägt auch das Heben schwerer Zargen sehr erleichtern (Abb.1). Auf Anflugbretter, Aufstieghilfen, Falz (Abb.2, 3), Auflageschienen für Rähmchen (Abb.4) oder „Häkchen und Schlösschen“ verzichtet sie. Denn für Bienen sind sie nutzlos, für Imker störend. Modifizierte (dicke) Oberträger und Hoffmann-Seitenteile aus Hartholz machen lästigen Zwischenbau, Rähm-

chen in Einzelteilen (Abb.6), verlorene Abstandhalter und Einsetzen von Ösen zum „Schnee von gestern“. Eine Folie unter dem Deckel verhindert Festkitten der Rähmchen und ermöglicht so sanftes Öffnen der Beuten.

Der Boden sollte über ein großes, nicht durch fest eingebaute Barrikaden verstelltes, Flugloch verfügen (Abb.1).

Mit guter Belüftung kann Schimmel und Ameisensäureschäden vorgebeugt werden. Wo nötig, kann der Zugang individuell mit Schaumstoff eingengt werden. Ein moderner Boden erleichtert seinem Imker auch die Ermittlung des Varroabefalls. Optimal ist ein nach unten vollständig offener Gitterboden mit Edelstahlgitter (3mm) und von hinten einschiebbarer weißer Gemülldiagnosewindel aus Plastik mit Rand. 340 Tage im Jahr offen, erspart er dem Imker auch verbrauchte Völker beim Wandern oder die Bodenreinigung im Frühjahr. Ein Boden benötigt hingegen keine Bausperre. Teils völlig unwirksam (Abb.7), sammelt sie Müll und verfälscht auf jeden Fall die Windeldiagnose des Varroabefalls. Wer rechtzeitig erweitert, zwei Bruträume nutzt und den Drohnenrahmen im oberen Brutraum anbietet, steuert seine Bienen sanft und kennt gar keinen störenden Unterbau.



Abb.7: Bausperre, von meinen pfiffigen Bienen verbaut.

Beuteteil	Bedeutung für Völkerführung und Entwicklung	
	erleichtert / fördert	erschwert / überflüssig
Deckel	mit Folie / einfache Isolation / konischer Metalldeckel	ohne Folie / Futtertrog im Deckel / Metalldeckel gerade
Honigraum	einheitliches Rähmchenmaß in Brut- und Honigraum	Dickwaben / halbe Rähmchengröße
Absperrgitter	Metall / ohne Rahmen	ohne Gitter / Gitter aus Kunststoff / mit Extrarahmen
Brutraum	zweigeteilt	ungeteilt / rund / auf einer Etage
Boden	6 cm hoch / vollständig vergittert (Metall, Maschenweite 3mm) / großes Flugloch / im Winter Mäusegitter / von hinten Platz für Windel	flach / mit Bausperre / mit Anflugbrett oder Aufstieghilfe / Futtertrog im Boden / im Winter Mäusekeil / nur teils vergittert oder falscher Maschenweite oder aus Plastik
Zargen	Holz 20mm Weymouthkiefer / große Griffleisten angeschrägt / Kaltbau	Kunststoff / Griffmulden / Falz / Beschläge zum Kippen etc. / Warmbau / Auflageschienen
Rähmchen	einheitliche Größe / lange Ohren / Hoffmanns Seitenteile aus Hartholz / horizontale Drahtung / dicker Oberträger	unterschiedliche Größen / sehr klein oder sehr groß / kurze Ohren / vertikale Drahtung / Weichholz / dünner Oberträger

Abb.9: Auf der Suche nach der besten / einfachsten Beute.